



Psalm 63

Gott, mein Gott, du bist es, den ich suche;
meine Seele sehnt sich nach dir.

Mein Leib dürstet nach dir
wie dürres, nach Wasser lechzendes Land.

Ich schaue aus nach dir im Heiligtum,
möchte sehen deine Kraft und Herrlichkeit.

Deine Liebe ist mehr als sonst alles im Leben.
Meine Lippen werden dich preisen!

So will ich dir danken mein Leben lang
und meine Hände zu dir hin erheben.

Das ist Nahrung für die Seele:
wenn mein Mund dich fröhlich loben kann!

Wenn ich mich zu Bett lege,
gehen meine Gedanken zu dir,

und wenn ich nachts erwache,
dann wachst du bei mir;

Du bist mein Beschützer;
Im Schatten deiner Flügel darf ich froh sein!

Meine Seele hängt an dir;
deine starke Hand hält mich fest!

Die Psalmen sind Lieder und Gebete für ganz unterschiedliche Lebenssituationen. Psalm 63 ist überschrieben mit: «Ein Psalm Davids, als er in der Wüste Juda war.» Viele Psalmen wurden ihm zugeschrieben; heute weiss man, dass kaum einer von David selber stammt. Weil aber David der Sänger-König war, der für sich und seine Mitmenschen gesungen und damit Gott die Ehre gegeben hat, darum können wir mit ihm zusammen in seine Lieder und Gebete einstimmen. Übrigens: Singen ist gesund für Leib und Seele, und stärkt das Immunsystem.

Hier ist David in der Wüste, aus seinem normalen Alltag herausgerissen, unter extremen Bedingungen und in Distanz zu seinen Mitmenschen. Auch wenn alles ringsum blüht, kann man sich in einer Wüste fühlen – in der Seelen-Wüste. Was braucht diese durstige Seele jetzt? Davids Durst, seine Sehnsucht gehen in eine Richtung, die nicht jedem einfallen würde: «Gott mein Gott, du bist es, den ich suche; meine Seele sehnt sich nach dir. Mein Leib dürstet nach dir wie dürres, nach Wasser lechzendes Land.» Was heisst das? In der Wüste könnte Hilfe bei einer Oase zu finden sein. Aber heute und hier? Wohl

ist hie und da ein Glas Wasser zu erhalten, das vordergründig über die schlimmsten Zeiten hinweg hilft. Was aber stillt den Seelen-Durst?

Davids Blick ging in die Weite: «Ich schaue aus nach dir im Heiligtum, möchte sehen deine Kraft und Herrlichkeit.» Dieses angesprochene «Du» ist Gott, den er früher schon erfahren und erlebt hatte, seine Kraft und Herrlichkeit will er wieder sehen. David lebt von dieser Verbindung, von der einmal eingeschlagenen Richtung, obwohl der Abstand von ihm zu Gott hin bestehen bleibt.

Und wie manche von uns am Schluss des Tages sich an Gott wenden, so sagt auch David: «Wenn ich mich zu Bett lege, gehen meine Gedanken zu dir, und wenn ich nachts erwache, dann wachst du bei mir.» Mitten in einer scheinbar ausweglosen Wüstensituation erlebt er Geborgenheit: «Du bist mein Beschützer; im Schatten deiner Flügel darf ich froh sein! Meine Seele hängt an dir; deine starke Hand hält mich fest!»

Diese Erfahrung wünsche ich uns allen.

Maria Wüthrich, Pfarrerin